

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, 82.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Ortsbefreiung. — Bezugs-Veränderungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Post-Station 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Pf. für deutsche Werbenamen; 2 Pf. für ausländische Werbenamen. Ganze, halbe, dreitel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Pankow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorhergesandenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 29. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 298. • 64. Jahrgang.

## Vorstöße an der englischen und der französischen Nordfront abgewiesen. Lebhaftere Feuertätigkeit an der Aisne und in den Argonnen.

Rechts der Maas kleinere Infanterie-Gefechte.

Der Tagesbericht vom 29. Juni.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 29. Juni. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Gesamtbild an der englischen und am Nordflügel der französischen Front ist im wesentlichen das gleiche wie am vorhergehenden Tage. Die Vorstöße feindlicher Patrouillen und stärkerer Infanterieabteilungen sowie auch die Gasangriffe sind zahlreicher geworden. Überall ist der Gegner abgewiesen. Die Gaswellen blieben ohne Ergebnis. Die Artillerietätigkeit erreichte teilweise große Heftigkeit.

Auch an unserer Front nördlich der Aisne und in der Champagne zwischen Auberive und den Argonnen entsfalteten die Franzosen lebhaftere Feuertätigkeit. Auch hier wurden schwächere Angriffe leicht zurückgeschlagen.

Rechts der Maas fanden nordwestlich des Werkes Thiaumont kleinere Infanteriekämpfe statt.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe einiger Kompanien zwischen Dubarotka und Smorzen scheiterten im Sperrfeuer. Bei Ouesitschi (südlich von Lubitscha) stürmte eine deutsche Abteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich des Njemen, nahm 2 Offiziere, 56 Mann gefangen und erbeutete zwei Maschinengewehre, 2 Minenwerfer.

### Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

### Zur Lage.

L. Berlin, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Die von den Franzosen gegen unsere neuen Stellungen im Süden von Thiaumont angeführten Sturmangriffe sind seit dem 27. Juni abgeklaut. Dieser 27. Juni war wohl der erfolgreichste Tag von allen, die bisher bei Verdun mit der Abwehr französischer Gegenangriffe ausgefüllt wurden. Nie zuvor erlitten die dichten Massen der gegen neuerrichtete Stellungen vorgetriebenen feindlichen Truppen eine gleich vernichtende Niederlage und schmerzliche Verluste. Die unerhörten Opfer, die zur Abnähmung des Gegners ein bedeutendes beigetragen haben müssen, waren ganz umsonst gebracht, da wir unsere Linie nirgends aufgaben. Das deutsche Sperrfeuer tat beim Hin- und Zurückfluten des Angreifers fürchterliche Wirkung. Westlich der Maas herrschte gestern Ruhe, dagegen dauert die Beschäftigung der deutschen Front gegenüber der englisch-französischen von Messines, 6 bis 8 Kilometer südlich von Oern, bis Beauregard bei Roye, gestern an. Ebenso gab es wieder Gasangriffe, die aber, was wir feststellen können, abermals wirkungslos waren, da sich unsere Gasabwehrmittel ganz vorzüglich bewährt haben. Sehr zahlreiche englische und französische Patrouillen von geringem und auch größerem Bestand suchten die Ergebnisse der Beschäftigung zu ergründen und hielten sich blutige Kämpfe. Auch an der Aisne-Front wurde das französische Artilleriefeuer zu hoher Heftigkeit gesteigert, aber dort handelt es sich augenscheinlich nur um die Fortführung eines kommenden größeren Angriffs. In der Gegend von Tahure wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen. Heute behauptet ein französischer Funkpruch, die Deutschen hätten bei Tahure einen vergeblichen Angriffsversuch gemacht. Davon ist bei uns nicht das mindeste bekannt.

Au der Ostfront hatten wir in den letzten Tagen nur Patrouillenunternehmungen eingeleitet, die ausschließlich dem Zweck dienten, festzustellen, ob gegenüber unseren Stellungen sich noch die alten Bestände befinden, oder ob beim Feind Truppenverschiebungen vorgenommen worden seien, was bei dem Truppenbedarf Russilows im Süden nicht unwahrscheinlich war. Aus diesen Patrouillenunternehmungen, die nur selten mit etwas stärkerem Bestand ausgeführt wurden, machen die Russen „zurückgeschlagene deutsche Offensivversuche“, wovon nicht die Rede sein kann. Mit einiger Gewissheit kann man auf eine erneute russische Angriffsabsicht in der Gegend von Baranowezki zählen. Im Südbereich der alten Linsingenfront gegenüber wurden feindliche Reserveransammlungen festgestellt. Bei Lud kämpft jetzt der Feind nur noch in der Defensiv. Wir halten alle unsere Stellungen fest. Auch in der Zukunft wird die russische Druck merklich nachgelassen.

### Die Lage im Westen.

Die französischen Massenangriffe östlich der Maas.

Br. Großes Hauptquartier, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Am unsere Stellungen östlich der Maas

aus der für die innere Verteidigungslinie bedrohlichen Nähe herauszurücken, in der sie sich seit unseren neuen Fortschritten vom 23. d. M. befinden, unternahmen die Franzosen gestern schwerste Massenangriffe in breiter Front. Von Süden her stürmte der Feind gegen unsere dem Dorfe Fleury vorgelagerte Stellung, die sich auf etwa einen Kilometer dem inneren Verteidigungsgürtel der Festung nähert. Von Westen her brachen die Massen gegen unsere Stellungen zwischen dem Thiaumontwalde und Fleury vor. Gleichzeitig tobte ein erbitterter Kampf vor unseren Stellungen zwischen Fleury und dem Fuminwalde, die die Franzosen vorher ausgiebig unter Trommelfeuer genommen hatten. Überall bewährte sich das Zusammenwirken zwischen unserer Artillerie und Infanterie. Die Franzosen ließen schon in unserem Flankensperfeuer eine ungeheure Zahl von Toten liegen. Was aber in immer noch großer Überzahl bis zu unseren Stellungen gelangte, fand dort in unserer heldenmütigen Infanterie einen unüberwindlichen Gegner, und beim Zurückfluchten durch das Sperrfeuer erhielten ganze französische Truppenverbände den Rest. Die gewaltigen Opfer — wohl niemals haben die Franzosen vor Verdun so viel Männer liegen lassen wie in diesen heißen Kampfstunden — waren vergeblich gebracht, nirgends sind unsere Truppen um Fußbreite zurückgewichen.

### Die französischen Selbsttäuschungen und Hoffnungen auf die „großen Ereignisse“ an der englischen Front.

W. T.-B. Paris, 29. Juni. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Die Zeitungen fahren fort, ihre Befriedigung über die erfolgreiche Tätigkeit der Alliierten auf allen Fronten kundzugeben, die zu einer vollständigen Gemeinsamkeit in der Anspannung aller Kräfte und aller Mittel geführt habe. — Im „Figaro“ heißt es: Der Kaiser hat durch sehr heftige örtliche Offensiven der allgemeinen Offensive der Alliierten zuvorkommen wollen, löste sie aber dadurch aus. — „Echo de Paris“ schreibt: Die Alliierten sind jetzt in der Vorhand. — Im „Petit Parisien“ schreibt Oberst Roussel: Nachdem unsere Feinde so lange die volle Freiheit ihrer Bewegungen hatten, sind sie jetzt an die Punkte gebannt worden, wo sie selbst ihre Abenteuer suchten. Jetzt ist es an uns, uns frei zu bewegen; wir müssen wollen und können es. — „Mappel“ sagt: Wir sind zu der Meinung gekommen, daß die Alliierten jetzt die deutsche Front in Frankreich werden eindrücken können, wie die Russen die österreichischen Linien südlich vom Pripiet eindrückten. — „Petit Parisien“ gewann bei einer Umfrage in allen Kreisen den bestimmten Eindruck, daß man jetzt große Ereignisse erwarte, und zwar mit vollständiger Geduld und Zuversicht. Er berichtet von zahlreichen Unterhaltungen mit Persönlichkeiten aller Kreise, besonders aber aus Parlamentskreisen, in denen man nur von dem englischen Geschützfeuer an der Nordfront spreche, und wo zahlreiche Parlamentarier auf Grund ihrer Unterhaltungen mit Briand nach seiner Rückkehr von der englischen Front Einzelheiten über die Hilfsmittel des englischen Oberbefehlshabers zu erzählen wüßten. Daraus gehe hervor, daß es sich um eine große Sache handle, welcher die jetzigen Operationen nur als Vorspiel dienen würden.

Br. Genf, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Die französischen Blätter schwebeln im Vorgefühl großer Ereignisse. Man verspricht sich alles von der großen englischen Offensive, die jetzt kommen müsse, denn die Zusammenkunft Briands mit General Haig und die Reise des Kriegsministers an die Front sind untrügliche Zeichen dafür — meint man in Paris. Marcel Outin schreibt im „Echo de Paris“, daß nach Informationen, die er aus der russischen Vorkost erhalten hat, die russische Offensive sich erst im Anfangsstadium befinde. Sichtbar ziehe sich also nun ein Gewitter über den Zentralmächten zusammen. Ihr letztes Stündlein scheint gekommen zu sein.

### Frankreich brennt vor Ungeduld auf die englische Offensive.

Br. Genf, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Hervé sagt in der „Victoire“, ganz Frankreich brenne vor Ungeduld auf die Bestätigung, daß die englische Offensive wirklich begann. Diesmal würde das Volk keine abermalige Enttäuschung ertragen. Erstlich sei Verdun in erster Gefahr und zudem scheine den Russen der Atem auszugehen. Deshalb müßten Theoretiker, wie Humbert, schweigen, welche die Offensive jetzt für unmöglich erklärten, weil es an genügend schweren Kanonen fehle. Dafür könne aber die englische Infanterie beweisen, daß sie der deutschen ebenbürtig ist. — „Matia“ gibt hiergegen Gegenstand. Der Physiker Nordman versucht in einem Leitartikel nachzuweisen, daß ein Durchbruch zweifelhaft wäre, selbst wenn der Vierverband gleiche Artillerie wie die Deutschen besäße. Man müsse warten, bis das Verhältnis 2:1 erreicht wäre.

### Pessimistischere englische Auffassung der Lage bei Verdun.

Br. Haag, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Auf Grund der letzten Nachrichten aus Paris wird der Ton der englischen Blätter über das Widerstandvermögen der Franzosen bei Verdun und die Möglichkeit, die Stellung zu halten, wesentlich pessimistischer. Die „Morning Post“ sagt, daß die Schläge der Deutschen gegen die Mauern von Verdun

mit größerer Sorgfalt als bisher erfolgten. Man könne nicht bestreiten, daß der Gegner an einer Reihe von Stellen weit vorausgekommen sei. Die Einnahme von zwei französischen Forts, mehreren Redoubten und gepanzerten Stellungen zeige, daß sich die Schlacht, wenn auch sehr langsam, zum Vorteil der Deutschen entwickele.

### Das Verlangen nach einer geheimen Sitzung des Senats.

Berlin, 29. Juni. (Jenf. Bl.) Die das „V. L.“ bezieht, bestätigten, die demokratische Linke, die radikale und die sozialistisch-radikale Gruppe des französischen Senats einstimmig ihren Beschluß, den Zutritt des Senats in geheimer Sitzung zu verlangen.

### Einberufung der belgischen Jahresklasse 1917.

Br. Genf, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Die belgische Gesandtschaft in Paris veröffentlicht die Einberufung des belgischen Jahrganges 1917.

### Die Ereignisse auf dem Balkan. Der bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Der Generalstab meldet vom 27. Juni: Die Lage an der mazedonischen Front ist unverändert. Das schwache Geschützfeuer im Tale des Wardar und auf dem Südbügel des Belassika geht täglich weiter auf beiden Seiten. Am 24. Juni zwangen wir durch unser Feuer die Franzosen, ihre Stellungen nördlich der Ortschaft Gorni Boron zu räumen. Westwärts verdrängte das Feuer unserer Artillerie auf dem rechten Ufer des Wardar zwei feindliche Geschütze, außerdem rief es eine Explosion in Munitionsdepots hervor. An der ganzen Front finden für uns günstig verlaufende Gefechte zwischen Patrouillen und Vorposten statt. Fast täglich werfen feindliche Flieger weiterhin Brandbomben auf die Felder und das Gebiet der Türfer Karaghiozlu, Karakoj, Drazla, Wainelch und Ghendjeh, die am unteren Ufer der Rosta liegen. Sie wurden besonders am 25. Juni heimgesucht. Am 26. Juni bombardierte ein feindliches Flugzeug wicklungslos das Dorf Merzenet.

### Die Verlegung des griechischen Hofsagers in das Innere des Landes.

Br. Wien, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ drahtet aus Athen: König Konstantin hat beschlossen, sich mit seinem Hofstaat in das Innere des Landes zurückzuziehen. Der König will damit andeuten, daß er nicht im geringsten den Willen des Volkes bei den Neuwahlen zu beeinflussen wünscht.

### Der griechische Wahlsfeldzug.

W. T.-B. Paris, 29. Juni. (Nichtamtlich.) „Temps“ meldet aus Athen, daß der Wahlsfeldzug, nach der Putschpolenik zu urteilen, kräftig einsetze. Die ehemaligen Minister arbeiten mit dem Sabe, daß Venizelos den Krieg bedeute, während sie die Aufrechterhaltung der Neutralität und die Wohlthaten des Friedens bedeuteten. Oberst Jhmbraakis wurde zum Generaldirektor des Polizeiwesens ernannt, welches Amt er schon unter Venizelos bekleidet hatte.

### Ein Protest-Generalstreik in Rumänien.

Zu den Teuerungsunruhen in Galax.

W. T.-B. Bukarest, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Nacowski, der Führer der rumänischen Sozialisten, wurde auf Befehl des Galaxer Gerichtshofs in Bukarest verhaftet. Für Donnerstag wurde in Bukarest der Generalstreik angekündigt als Protest gegen die Haltung der Behörden und Truppen in Galax. Bis jetzt erlagen 10 Arbeiter ihren Wunden. 35 wurden verwundet, gegen 100 wurden verhaftet. Die Presse greift die rumänische Regierung an, weil sie es in der Verpflegungsfrage so weit kommen ließ.

### Der Krieg gegen Rußland.

Erfundene Behauptungen zur Verschleierung russischer Mißerfolge. Eine türkische Nichtigstellung.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtliche Nichtigstellung vom 14. Juni 1916 (27. Juni 1916). Der russische amtliche Bericht vom 21. Juni meldet, daß russische Aufklärer in der Richtung Diarbekr aus dem Hinterhalt 100 Soldaten einer türkischen Truppe erschossen hätten, die im Begriff waren, einen vorgeschobenen Posten abzulösen und daß russische aus Georgien zusammengeführte Truppen in Richtung Mossul in der Gegend von Rewanduz einen erfolgreichen Kampf mit einer türkischen Bande gehabt hätten. — Es hat keine Kampfhandlung dieser Art an der Kaukasusfront und im Irak stattgefunden. Die Russen, die sich mehrere Tagesmärsche von Diarbekr und Mossul entfernt befinden und die sich nach blutigen Kämpfen von dieser Front in Auflösung zurückgezogen haben, verbreiten solche Nachrichten, indem sie melden, daß Kämpfe in dieser Gegend stattge-

hinden haben. Die erfundenen Behauptungen der Russen haben vor allem den Zweck, die Misserfolge zu verschleiern, die sie in diesen Gegenden erleiden. In kürzlicher in der Gegend von Newanduz gelieferten Gefechten wurde übrigens festgestellt, daß die Russen Dum-Dumgeschosse gebrauchen.

### Der Krieg gegen Italien.

#### Bosellis Programmrede in der Kammer.

#### Entschlossene Weiterführung der bisherigen äußeren Politik.

W. T.-B. Rom, 29. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Agenzia Stefani meldet: Bei der heutigen Eröffnung der Kammer, an der auch Salandra teilnahm, hielt Ministerpräsident Boselli eine Rede, in der er ausführte, das Ziel des neuen Kabinetts sei vor allem die großherzige Unternehmung, durch die die Rechte der Nation und die Rechte der Zivilisation den Sieg erlangen würden. In diesem Sinne werden die engen und dauernden Gemeinbürgschaften mit den Verbündeten bis zum entgeltlichen Siege fortgesetzt werden. Ein gleiches gelte für die entschlossene Weiterführung der bisherigen äußeren Politik, die bereits mehrmals vom Parlament und vom Lande in weitem Maße gebilligt worden sei. Die kraftvollen Anstrengungen zur wirksamen Ausgestaltung und engen Verknüpfung des militärischen Vorgehens auf den verschiedenen Fronten Europas sollen zugleich von dem vollständigen Einverständnis der Alliierten über die wirtschaftliche Verteidigung gegen den Feind begleitet sein. Boselli sagte weiter, das Kabinetts führe vorsichtig aber entschlossen den Gang der Finanzgeschäfte weiter. Mit dem äußersten Hochdruck tue die Regierung alles, um den eigenen Krieg und den Krieg der Alliierten zu unterstützen. Unter Hinweis auf die Zusammenziehung des Ministeriums, das Männer verschiedener politischer Anschauungen vereine, verlangte Boselli, daß die innerpolitischen Kämpfe ruhen, bis Italien in seinen durch die Sprache bedingten Grenzen hergestellt sei. Die nationale Eintracht müsse aber durch alle Handlungen der öffentlichen Verwaltung befestigt werden. Alle Italiener seien vor der neuen Regierung gleich, aber gegen diejenigen, die versuchen sollten, das Vertrauen des italienischen Volkes zu erschüttern, zeige sich die öffentliche Gewalt wachsam und unbefugsam. Aber die Erweiterung des Kabinetts sagte der Ministerpräsident, sie verwirkliche in einer einzigen Art, die den verfassungsmäßigen Einrichtungen Italiens entspreche, unter Berücksichtigung des wesentlichen Grundgesetzes der parlamentarischen Verantwortlichkeit, die ausgeübte ständige Teilnahme aller Strömungen und Parteien in Regierungsverle. Durch die Mitarbeit zahlreicher Kräfte aus dem Parlament und dem Lande müsse die Wirksamkeit der italienischen Tatkraft bis aufs Äußerste gesteigert werden. Da der Krieg das Bewußtsein der Nation kräftige, könne die Verwaltung nunmehr etwas biegsamer gestaltet werden. Jeder Teil der Geschehnisse werde im liberalen Sinne, frei von jeder Sondermeinung und jedem Sonderinteresse, umgearbeitet werden müssen. Man müsse unverzüglich alles fördern, was die geistigen Kräfte des Volkes betreffe. Durch die Schaffung von Berufsschulen müsse der handwerkliche Unterricht erneuert werden, damit Italien Arbeiter und Landpersonen bekomme, die zur wirtschaftlichen Begeisterung geschickt und fähig seien. Die Volksschulen müssen immer mehr gehoben und verbessert werden. Bei dieser Wiederherstellung eines großen Teiles der nationalen Einrichtungen werden beide Kammern der Regierung ihre Hilfe leisten. Die beiden Kammern seien es, die mit Begeisterung den Krieg beschließen hätten; an ihnen sei es auch, das begonnene Werk zum guten Ende zu führen. Bei Erwähnung der neuen Ministerien für das Verkehrs- und den Ackerbau, über deren Weiterhaltung die Kammer später beschließen könne, lobte Boselli das Eisenbahnpersonal und sagte, die Regierung werde die im Interesse des Personals vorgeschlagenen Maßnahmen ernstlich erwägen. Es sei ferner natürlich, daß dem Ministerium für das Verkehrs- und den Ackerbau die Dienstleistungen der Handelskassafabriken angegliedert würde. Man werde dem italienischen Verkehrs- und den Ackerbau durch schnelle Wiederherstellung der italienischen Handelsflotte neuen Schwung verleihen. Während der Kriegsdauer werde das Marineministerium die nötigen Vorkehrungen treffen, die Erzeugung fördern und die Lieferung von Nahrungsmitteln für wenigbemittelte Schichten begünstigen. Auch nach dem Kriege werde die landwirtschaftliche Erzeugung neben den blühenden Ansichten des Handels und Gewerbes einen Ehrenplatz behalten. Die Landleute und die Fabrikarbeiter würden in

gerechtfertigten sozialen Neuerungen das Mittel zu der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung finden müssen. Boselli sagte dann, das von seinem erleuchteten Vorgänger und Freund geleitete Ministerium habe das Verdienst, den Krieg zu erklären, den das ganze italienische Volk mit unbegrenzlicher Kraft und frohem Sinn unterstütze. Er erwähnte die schlimmen Leiden und schweren Opfer, die das italienische Volk unter Erhaltung strenger Zucht ertrage, verzieh den zurzeit besetzten italienischen Städten und Provinzen den Dank des Vaterlandes und pries die helden-toten der „Soldaten der nationalen Erlösung“, welche stürmisch vorrückten. Nach der Rede Bosellis fand eine begeisterte Kundgebung für den König statt. Nachdem der Finanzminister Carcano eine Vorlage über die Zwölftel des Haushalts bis zum 31. Dezember eingebracht hatte, wurde die Sitzung aufgehoben.

#### Weitere Opfer unserer U-Boote im Mittelmeer.

W. T.-B. London, 29. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Flotilla meldet: Das italienische Segelschiff „Aventuro“ und der italienische Dampfer „Clara“ wurden versenkt.

### Der Krieg der Türkei.

#### Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: In der Front keine Veränderung. Östlich von Sermil griffen russische Streitkräfte in kleinen Abteilungen erneut in verschiedenen Richtungen unsere vorgeschobenen Stellungen an. Diese Angriffe wurden durch unser Feuer zurückgeschlagen.

In der Kaukasusfront gelang es unseren Erkundungsabteilungen auf dem rechten Flügel durch gelungene Operationen, dem Feind einige Höhenzüge und Stellungen zu nehmen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel nichts von Bedeutung. — Sonst nichts Wichtiges.

### Die mexikanische Krise.

#### Verhing hat seine Operationsbasis rückwärts verlegt.

#### Eine Lösung ohne Krieg jetzt zu finden?

W. T.-B. London, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Times“ erzählt aus New York vom 27. Juni, daß die Lage unbedeutend ist. Die Verhänge einiger südamerikanischen Staaten, Wilson ja einer schiedsgerichtlichen Klärung des Konflikts zu bewegen, sind natürlich mißglücklich. Wilson will die Wirkung seiner Note nicht durch etwas abschwächen, was den Anschein erwecken könnte, als ob ihm mit seiner Kriegserklärung nicht ernst sei. — „Daily Telegraph“ erzählt aus New York vom 27. Juni: Die Lage in Mexiko scheint sich, von Carranzas Standpunkt aus betrachtet, gebessert zu haben, und zwar hauptsächlich deshalb, weil Verhing seine Operationsbasis 100 Meilen näher an die Grenze verlegt haben soll. Es läßt sich aus den vorliegenden Berichten nicht mit Sicherheit entnehmen, ob Verhing sich auf die von Mexiko vorgeschlagene Linie zurückgezogen hat. Aber wenn man die Karte zu Rate zieht, scheint es sich so zu verhalten. Auch darüber, ob Verhing sich zurückgezogen hat, um seine Truppen zu sammeln, oder um die mexikanische Regierung zu befriedigen, läßt sich nichts Sicheres sagen. Es scheint aber, als ob eine Lösung jetzt ohne Krieg gefunden werden kann, wenn Carranza auf den Wunsch der Vereinigten Staaten eingeht und die amerikanischen Gefangenen freigibt.

#### Die Note Lansing's an Mexiko.

#### Anwerbung von 200 000 Freiwilligen.

Dr. Genf, 29. Juni. (Sig. Drahtbericht. Jenz. Min.) Der „Petit Parisien“ gibt nach einem Kabeltelegramm aus Washington den Wortlaut der Note Lansing's an Mexiko wieder. Danach verlangen die Vereinigten Staaten von Mexiko, daß es auf diplomatischem Wege sofort eine definitive Erklärung wegen des Standpunkts gegen die Union abgibt, und binnen Tagesfrist die amerikanischen Soldaten und Zivilisten freiläßt. Andererseits betrachteten die Vereinigten Staaten Mexiko die bisherige Haltung als hinreichend, um militärische Maßnahmen zu treffen. Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ erzählt, daß die Kriegserklärung nicht notwendig sei, gleich dem Kubakrieg, der vier Tage nach Eröffnung der Feindseligkeiten offiziell begann. Samstag wird in allen Bundesstaaten ein Aufruf zur Anwerbung von 200 000 Freiwilligen erlassen werden.

### Die Frist für die Freilassung der amerikanischen Gefangenen.

W. T.-B. Washington, 29. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Wenn Carranza die bei Carrizal gemachten amerikanischen Gefangenen nicht vor heute abend in Freiheit setzt, wird Wilson wahrscheinlich morgen den Kongreß um die Ermächtigung ersuchen, sie gewaltsam zu befreien.

#### Roosevelt will Generalmajor werden.

W. T.-B. New York, 29. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Die Morgenblätter erklären, daß, falls weitere Freiwillige zum Dienst in Mexiko aufgerufen werden sollten, Roosevelt sich bewerben wird, zum Generalmajor ernannt zu werden und 12 000 vollständig ausgerüstete Mannschaften ins Feld führen zu dürfen. Die Rekrutierung ist schon im Gange.

### Aus den verbündeten Staaten.

#### Der Besuch der deutschen Abgeordneten in Bulgarien.

#### Begeisterte Kundgebungen im Stadtpark zu Sofia.

W. T.-B. Sofia, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Bei der vor-gestigten Abendvorstellung im Nationaltheater empfing der König, der ihr beizuwohnte, die deutschen Abgeordneten und unterhielt sich mit jedem von ihnen. Das große von der Stadt zu Ehren der deutschen parlamentarischen Abordnung gegebene Bankett verlief besonders glänzend. Der Bürgermeister trank auf den Sieg der verbündeten Armeen, auf das Wohl der beiden Nationen und besonders auf das der Bevölkerung der beiden Hauptstädte. Der Abgeordnete Sirejeman antwortete in einer Rede, in welcher er die Einheit des Gedankens der Handlung betonte, welche für die deutsch-bulgarische Zusammenarbeit bezeichnend sei und die beste Gewähr für die Zukunft des deutsch-bulgarischen Bündnisses biete. Deutschland suche nicht, sich seine Verbündeten dienstbar zu machen, es wünsche im Gegenteil nur sie so stark wie möglich zu machen, sowohl in politischer wie wirtschaftlicher Beziehung. Die Russen spielte die Hymnen der Verbündeten. Die deutschen Abgeordneten waren Gegenstand begeisterter Kundgebungen seitens des äußerst zahlreichen Publikums, das zu der abendlichen Veranstaltung im Stadtpark gekommen war, wo ein Bankett stattfand, um die Vertreter des verbündeten Reichstags zu begrüßen. Die Gäste trennten sich zu vorgerückter Nachstunde unter allgemeiner Freude und Genugtuung.

#### Eine Veranstaltung der Handelskammer Sofia.

W. T.-B. Sofia, 29. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Im Saale der Handelskammer vereinigten sich gestern zu einem Festmahle zu Ehren der Abordnung des Reichstags die Spitzen der bulgarischen Geschäftswelt. In Erwiderung auf einen Trinkspruch, den der Vorsitzende der Festversammlung gehalten hatte, gab der deutsche Abgeordnete Meyer in einer glänzenden Rede einen Rückblick auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Bulgariens, die dieses seinem gemäßigten Schutzollwesen verdankt. Der Redner wies auf die ungemein reichen Naturschätze Bulgariens hin, insbesondere auf die mineralischen Reich-tümer, die der bulgarischen Industrie eine weit beträchtlichere Entwicklung als bisher versprochen. Er hob hervor, daß Bulgarien durch seine geographische Lage ausersuchen sei, der große Vermittler zwischen dem Orient und dem Okzident zu werden. Er erklärte, daß Deutschland bereit sei, den wirtschaftlichen Aufschwung Bulgariens zu unterstützen, der sich nur durch die freie Entfaltung der bulgarischen Volkswirtschaft vollziehen könne. Ebenso habe Bulgarien ein Interesse daran, daß Deutschland wirtschaftlich stark und auch auf diesem Gebiete ein mächtiger Verbündeter sei. Auf diese Grundlagen der Freiheit und des gegenseitigen Beziehungen zu dem vergrößerten Bulgarien stellten. Lebhafter Beifall folgte der Rede.

#### Die Reise in die Provinz.

W. T.-B. Sofia, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Die deutschen Reichstagsabgeordneten mit Ausnahme des Abg. Erzberger, der unmittelbar nach Deutschland zurückkehrt, traten gestern vormittag die Reise in die Provinz an. Sie werden die wichtigsten Provinzialstädte besuchen. Vor der Abreise sprachen sie vor dem Ministerpräsidenten Radoslawow vor, um ihm warmen Dank für den herzlichsten Empfang auszusprechen, der ihnen in Sofia bereitet wurde.

### Unterhaltungsteil.

#### Aus Kunst und Leben.

— **Königliche Schauspiele.** In der gestrigen Vorstellung der Oper „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius gab Herr Edard erstmals die Rolle des „Abdul Hassan“. Wenn seine Durchführung der eminent schwierigen Partie auch in stimmlicher und gesangstechnischer Hinsicht noch manchen Wunsch offen ließ, so trat doch das fleißige und eifrige Bestreben nach musikalischer Abrundung überall klar zutage und ist jedes Lobes wert. Die schauspielerische Darstellung bezeugte von neuem das offene Talent des Herrn Edard für lebendige, humorvolle Charakteristik. Das Publikum ließ es an beifälliger Aufnahme nicht fehlen; auch Herr Schubert, der den „Kureddin“ zu seinen besten Rollen zählen darf, und die Damen Fräulein Schmidt und Kommer als anmutige Vertreterinnen der „Margiana“ und „Wostana“ hatten an dem Beifall seitens des vollbesetzten Hauses berechtigten Anteil.

— **Der König der Pariser Buchhändler.** Mit Achille Gehmann, dessen Tod im 73. Lebensjahre die Pariser Blätter melden, verschwand eine der merkwürdigsten Pariser literarischen Persönlichkeiten, ein Mann, der in Paris in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine eigenartige Rolle spielte und einen bei Freunden der Literatur weit über die Grenzen Frankreichs gedungenen Ruf genoss. Zwar war Achille, wie seine Kunden, Freunde und Verehrer ihn kurz nannten, kein Literat im Sinne eines Autors, denn er begnügte sich in seinen schriftlichen Arbeiten mit einem ungeduldeten Briefwechsel und der sorgförmigen Anlage wissenschaftlicher Bücherlisten. Achille schrieb selbst keine Bücher, aber niemand verstand sich wie er auf den Wert der mannigfachen schriftstellerischen Erzeugnisse, wie sie nur einem erfahrenen und geschätzten Buchhändler von allen Seiten zugesandt wer-

den. Achille war der ungekrönte König der Pariser Buchhändler; er eroberte seinen Ruf zu einer Kunst, er war eine Autorität in seinem Fach, die nicht nur vom Publikum und seinen Kollegen, sondern auch von den berühmtesten Persönlichkeiten seiner Zeit anerkannt wurde. Der Junge, der mit 12 Jahren schon Lehrling zum erstenmal einen Bücherladen betrat, lernte schon damals viele Schriftsteller kennen, da er ihnen die Korrekturbogen ihrer Werke zu überbringen hatte. Er wurde das, was man einen Bücherwurm nennt und erlangte den Ruf eines Mannes, der als erster Sachverständiger auf dem Gebiete der Bücher galt. Er wurde Direktor des Verkaufshauses des bekannten Pariser Verlages Calmann-Lévy und machte diesen Laden zu einem Treffpunkt der künstlerischen und politischen Welt. Hier verkehrten Männer, wie der jüngere Dumas und Alphonse Daudet, hier begegneten sich die Spitzen der Gesellschaft mit Wolcott, wie Pavis de Chabannes, Meissonier, hier war auch der alte General de Galliffet zu sehen. Alle kamen, um mit Achille zu sprechen, um sich von ihm über die neuesten literarischen und schöngeistigen Ereignisse berichten zu lassen. Später zog Achille von diesem Ort, an dem er seinen Ruf begründet hatte, fort und ließ sich auf eigene Kosten in der Rue Laffitte nieder. Der größte Teil seiner Anhänger blieb ihm auch hier getreu. Man sagt, die Kaiserin Eugénie sei selten nach Paris gekommen, ohne ihre Bücher bei Achille zu kaufen. Noch und nach aber schwand der Glanz dieses alten Paris vor dem trügerischen Ritterwerk der modernen Lebestadt dahin, und damit verschwanden auch die Zeiten, in denen Leute aus der Provinz sich bei Achille mit den Worten niederließen: „Ich komme zu Ihnen, um Aufforderungen über das Leben von Paris zu empfangen.“ Die Geschäfte verblühten sich, und nun ist mit Achille der letzte Vertreter des einstigen Paris für immer dahingegangen.

#### Klehter Chronik.

Theater und Literatur. Franz Wedekind hat sein Schauspiel „Oaha“ einer Umarbeitung unterzogen, die

„All Eulenspiegel“ bestellt ist. Das Stück wird im Berliner Kleinen Theater in Szene gehen. — Geleitet von dem doppelten Bestreben, zum Wiederaufbau Ostpreu-SENS beizutragen und zugleich eine Heerchau der geistigen und stiftlichen Führer des gegenwärtigen Deutschlands und Deutschösterreichs zu bieten, gibt der Berliner Goethebund, wie er uns mitteilt, im Verlag der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart und Berlin ein vaterländisches Gedenkbuch: „Das Land Goethes 1914 bis 1916“ heraus, das dieser Lage die Presse verlassen hat. Fast all jene Namen, die in dieser großen und schweren Zeit den Rufm der Nation bilden, und auf die wir mit um so höherem Stolz blicken, je mehr das feindliche Ausland sich in ohnmächtigen Versuchen erschöpft, unsere Kultur herabzugerehen, sind in diesem Gedenkbuch vertreten: Feldherren; Staatsmänner, Forscher, Dichter, bildende Künstler und Musiker. Auch Persönlichkeiten, die während des Kriegs aus dem Leben geschieden sind, sprechen hier lebendig und bedeutsam zu uns, wie Frelherr von der Goltz, Generaloberst v. Moltke, Marie v. Ebner-Eschenbach, Gustav Halle, Paul Schenther und Bruno Schmitz. Zu Dichtungen, Abhandlungen und Aphorismen gesellen sich wertvolle Schöpfungen der bildenden Kunst und der Konkunft. Das Buch enthält etwa 250 Beiträge und ist von der Verlagsanstalt, entsprechend seinem Wert, künstlerisch ausgestattet worden. Den Meinetrag hat der Goethebund für die Errichtung von Volksbüchereien in Ostpreußen bestimmt.

Bildende Kunst und Musik. Der Budapestter Preis-ausschuss für das Königin-Elisabeth-Denkmal sprach den ersten Preis dem Bildhauer Edward Telez und dem Grafen Nikolaus Banffy zu. Weitere Preise erhielten Joseph Rono, Georg Pala, Bela Rajtha und Stephan Szegentvoerghi. Mit der Ausführung des Kunstwerks wurde vorläufig niemand betraut. Zu den Preisrichtern gehörte auch Professor Hermann Gahn (München).

Serajewo-Gedenkfeier.

Graf Tisza über die Kriegslage.

W. T.-B. Budapest, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Zum Jahrestag der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand weht eine Trauerfahne vom First des Abgeordnetenhauses. In der Sitzung ergriff Ministerpräsident Graf Tisza das Wort zu Mitteilungen über die Kriegslage und sagte, er habe in der letzten Sitzung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die gegenüber der russischen Offensive getroffenen Maßnahmen sich bald fühlbar machen würden, und daß die ungünstigen Ereignisse eine vorübergehende Episode sein würden. Diese Hoffnung, sagte Tisza, habe sich auf dem wohlhinnischen Kriegsschauplatz in volstem Maße verwirklicht. Die Verstärkungen, die wir und die deutschen Bundesgenossen aus schnellster an die gefährdeten Punkte geschickt haben, haben ihre Wirkung geübt. Heute befinden wir uns in einer Schritt für Schritt vorwärtsgeschreitenden Gegenoffensive, wobei wir einen bedeutenden Teil der von den Russen besetzten Gebiete wieder eroberten. (Beifall.) Auf dem bulwinischen Kriegsschauplatz ist diese Wendung nicht so schnell eingetreten. Unsere Armee mußte angesichts der überlegenen Kräfte des Feindes den Rückmarsch fortsetzen. Dies hatte leider zur Folge, daß bedeutende Teile der Bukowina in Feindeshand geraten sind. Der Rückmarsch erfolgte in voller Ordnung. Unsere Armee hält auch heute festgesetzt und intakt in voller Kampffähigkeit in starken Stellungen stand. Daher haben wir während der letzten drei bis vier Tage bereits statt vom Fortschreiten der russischen Offensive von der Zurückweisung russischer Angriffe unter großen Verlusten des Feindes berichten können. Die Lage ist daher heute derart, daß auf dem wohlhinnischen Kriegsschauplatz unsere Gegenoffensive von Schritt zu Schritt vorwärtsschreitet, in der Bukowina und in Südgalizien das Vordringen des Feindes aufgehalten ist, und das Kräfteverhältnis auch an dieser Front sich zu unseren Gunsten verschiebt. Daher meinte der Ministerpräsident, daß kein Grund vorliege, von der in seiner jüngsten Erklärung ausgedrückten Hoffnung irgend etwas zurückzunehmen, oder irgend etwas an seinem Standpunkt zu ändern, so daß er auch fernerhin mit unerschütterlichem Vertrauen auf den Erfolg der Zukunft entgegenstehe. Auf die Bemerkungen Rakovskys wegen der Sicherheit Siebenbürgens sagte Tisza, er verweise darauf, daß unsere Armee in voller Schlagfertigkeit in starken Stellungen stehe, und daß das Kräfteverhältnis sich zu unseren Gunsten ändere. Mehr als das könne ein ernster Mensch im Weltkrieg nicht sagen. Jedermann könne hieraus seine Folgerungen ziehen. Auf die Frage nach der Höhe der Verluste erwiderte Tisza, aller Wahrscheinlichkeit nach könne man mit Recht behaupten, daß die Verluste des Feindes unsere Verluste bedeutend übersteigen.

Die Berichterstattung der türkischen Abgeordneten über ihren Besuch in Deutschland.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Die in Konstantinopel anwesenden türkischen Abgeordneten hielten vorgestern eine Versammlung ab, um die Mitteilungen jener ihrer Kollegen entgegenzunehmen, die den deutschen Reichstagsabgeordneten einen Besuch abgestattet hatten. Abgeordneter Selah Djimschog-Bei sprach über die in Deutschland herrschende Gefühl der Freundschaft für die Türkei. Abgeordneter Hassan Riza-Pascha schilderte die Vollkommenheit der Organisation in Deutschland und gab der Überzeugung Ausdruck, daß Deutschland noch lange den Krieg siegreich fortsetzen könne. Abgeordneter Sehd-Bei legte die in Deutschland gemachten Fortschritte dar. Die Versammlung faßte den Beschluß, einen interparlamentarischen Ausschuss einzusetzen, der die Aufgabe haben wird, die türkisch-deutschen Beziehungen enger zu gestalten. Die Abgeordneten werden demnächst wieder eine Versammlung abhalten.

Ein bayerischer Prinz verwundet.

W. T.-B. München, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Prinz Heinrich von Bayern wurde auf dem Kriegsschauplatz verwundet. Die Frau Prinzessin Arnulf begab sich vorgestern nach Stuttgart, um dort ihren Sohn zu erwarten. Gestern mittag traf Prinz Heinrich mit der Prinzessin Arnulf in München ein. Der Prinz hat eine Kopfverletzung und eine Verletzung der linken Hand. Sein Befinden gibt zu keinerlei Besorgnis Anlaß. Der Prinz begab sich vom Salonwagen zu Fuß zum Wartesaal, vom Publikum lebhaft begrüßt.

Eine Leipziger Vertrauenskundgebung für den Reichskanzler.

W. T.-B. Leipzig, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Eine große Anzahl hiesiger hochangesehener Persönlichkeiten und berufener Vertreter der Juristenwelt, von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie fanden sich zusammen, um dem Reichskanzler in folgender, ihm gestern überreichter Adresse ihr Vertrauen und ihre Verehrung auszusprechen: „Die unterzeichneten Bürger Leipzigs haben den Wunsch, dem Reichskanzler in dieser verantwortungsvollen Zeit ihr Vertrauen auszusprechen. Sie bilden mit Zuredung auf den Reichskanzler als auf den berufenen Führer des deutschen Volkes. Die Adresse, die im ganzen 212 Unterschriften trägt, haben unterzeichnet 25 Mitglieder des Reichsgerichts, darunter der Präsident Erzellens Freiherr v. Sedendorf, sowie die Senatspräsidenten Erzellens Dr. Henge, v. Kolb, Dr. v. Tschendorf, 34 Universitätsprofessoren, darunter Rektor magnificus, Dr. v. Struempell, Erzellens Koch, Sohn, Mittels, Rayer, Kahl, Marchand, Lipsius, Windisch, Buscher, Seeliger, von Künstlern: Max Singer, Seffner, Arthur Rißch, Lohse, Martersteig, aus Buchhändlerkreisen: Albert Brodhaus, Seniorchef des Hauses F. A. Brodhaus, Arndt Meyer (Seniorchef des Bibliographischen Instituts), Alfred Adersmann (Firma B. C. Teubner), Dr. Sirt, Kommerzienrat Giesecke (Firma Giesecke und Devrient), aus Industrie und Handel: Handelskammerpräsidenten Schmidt, Frege, Rayer, Reicholdt (Firma Schrüder Bröcher), Diagoich (Firma Karl Krause), Frische (Firma Schimmel u. Co.) usw. Ferner unterzeichneten der Kreisbauwart v. Burgdorf, der Stadtverordnetenvorsteher Rothe, der Reichstagsabgeordnete R und der frühere Vizepräsident des Reichstags Kamerherr v. Freger-Relhien sowie Klemens Thiem, der Vorsitzende des Patriotenbundes.“

Das milde Urteil gegen Liebknecht.

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 29. Juni. Zum Urteil im Prozeß Liebknecht heißt es in der „Germania“: Der Abgeordnete Liebknecht ist recht glimpflich davongekommen. Die radikalen Sozialisten werden natürlich auch aus diesem Urteil Kapital zu schlagen suchen und Liebknecht als Märtyrer feiern. Aber jedermann weiß, daß wir im Kriegsausland leben, und wer nicht mit diesem Umstand rechnen will, hat eben die Folgen zu tragen. Eine Freisprechung schien nach den bekannten Tatsachen ausgeschlossen. Das verhältnismäßig milde Urteil berührt uns um so angenehmer. Die Kriegsparagrafen sind ohnehin an und für sich streng genug, und es wäre verfehlt, durch eine schwere Bestrafung des radikalen Agitators ihn und seinen Gesinnungsgenossen die Geschäfte zu fördern. — Die „Post“ schreibt noch zur Verurteilung Liebknechts: Die Verurteilung eines Soldaten zu einer Zuchthausstrafe hat nach § 31 des Militärstrafgesetzbuchs zur notwendigen Folge, daß auf Entfernung aus dem Heer erkannt werden muß. Nach dem Reichsstrafgesetzbuch, dessen allgemeine Bestimmungen Anwendung finden, hat dieses Urteil ferner die dauernde Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter von Rechts wegen zur Folge, ohne daß dies im Urteil noch besonders auszusprechen wäre. Dazu gehört, wie § 31, Absatz 2, ausdrücklich sagt, auch die Anwaltschaft, so daß Dr. Liebknecht, wenn das Urteil die Rechtskraft erlangen würde, gegen die Rechtsanwaltschaft ausscheiden würde. Hingegen verliert er sein Reichstags- und Landtagsmandat nicht, denn ein Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte tritt nur ein, wenn dem Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden. (§ 33.) Davon hat aber das Gericht, wie es besonders hervorgehoben hat, deswegen abgesehen, weil es überzeugt war, daß Liebknechts Bestimmung nicht den Vorwurf der Ehrlosigkeit verdient. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, Liebknecht kann vielmehr ebenso wie der Gerichtsherr Berufung einlegen. Die Berufung ist binnen einer Woche nach der Verkündung des Urteils beim Gerichtsherrn des Kommandanturgerichts Berlin, dem Gouverneur von Berlin, einzulegen. Dies kann zu Protokoll eines Gerichtsoffiziers oder eines richterlichen Militärjustizbeamten geschehen. Über die Berufung hätte das Oberkriegsgericht zu entscheiden.

Deutsches Reich.

\* Aus dem „Reichsanzeiger“. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Gesetz, betreffend die mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe vom 21. Juni 1916, wonach das Gesetz am 1. August in Kraft tritt; außerdem eine Bekanntmachung über die Preise für Düngemittelsäcke vom 23. Juni 1916 und eine Bekanntmachung für Festsetzung von Höchstpreisen für Süßwasserfische vom 24. Juni 1916.

— Ein mitteleuropäischer Pressebund. Der Verbandstag der deutschen Schriftsteller- und Journalistenvereine, der in Berlin tagte und zu dem Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen waren, beschäftigte sich auf Anregung des Vereins Berliner Journalisten auch mit der Anregung, näher Beziehungen zwischen den Vertretern der Presse Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei anzubahnen. Die Lehrer haben bereits einen mitteleuropäischen Lehrerbund in die Wege geleitet. Durch den mitteleuropäischen Pressebund soll ein neues geistiges Band um die verbündeten Völker geschlungen werden. Ein Ausschuss wurde mit den weiteren Schritten betraut.

\* Rüstinger Ehrenbürger. Die Stadt Rüstingen hat den Admiral Scheer und den Viceadmiral Hipper zu Ehrenbürgern ernannt.

\* Stenographen-Jubiläum. Der in weitesten Kreisen bekannte Reichstags- und „Raiser“-Stenograph, jetzt stellvertretender Vorsteher im Stenographischen Bureau des Reichstags, Dr. Max Weiß, kann auf eine fünfzigjährige Zugehörigkeit zur stenographischen Kunst zurückblicken. Er hat im Jahre 1866 an dem Königlichen Gymnasium zu Köffel (Schprengen) die Gabelberger Stenographie erlernt. Seit 1873 wirkt Weiß, der inzwischen Mitglied des Königlichen Stenographischen Instituts in Dresden geworden war, auch im Reichstag, wo er schon im Jahre 1887 eine etatsmäßige Stellung errang.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Bähler, Oberleut. der Res. des Feldart.-Regts. Nr. 27 (1. Frankfurt a. M.), jetzt im Feldart.-Regt. Nr. 64, zum Hauptm. befördert. \* Müller, Hans (Wiesbaden), nichtapprobierter Unterarzt (Feldunterarzt) im Landw.-Bez. 5 Berlin, für die Dauer seiner Verwendung im Kriegssanitätsdienst zum Feldhilfsarzt beim Res.-Feld-Bez. 52 des 18. Res.-Korps ernannt. \* Peretti (Wiesbaden), nichtapprobierter Unterarzt (Feldunterarzt) beim Res.-Inf.-Regt. Nr. 24, für die Dauer seiner Verwendung im Kriegssanitätsdienst zum Feldhilfsarzt ernannt. \* Straube, Leut. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 83 (Wiesbaden), jetzt beim 2. Inf.-Bat. des Regts., zum Oberleut. befördert. \* Prinz Max zu Waldeck und Pyrmont, D. Leut., unter Befehlsg. a. l. s. des 3. Bais. Inf.-Regts. Nr. 83 im Leib-Dr.-Regt. Nr. 20 angestellt und zunächst der Erf.-Est. des Regts. überwiesen. \* Schäfer (Darmstadt), nichtapprobierter Unterarzt (Feldunterarzt) beim Landw.-Inf.-Regt. Nr. 87, für die Dauer seiner Verwendung im Kriegssanitätsdienst zum Feldhilfsarzt ernannt. \* Wolfgang Graf zu Castell-Nüdenhausen, Hauptm. a. l. s. der Armee, jetzt bei der Res.-Art.-Abt.-Kol. 103, 18. Armekorps, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. \* Frenay (Wahn), Enderg (Gera), Schenke (Mannheim), Schmitt, Anton (Eimburg a. S.), Reis (Erbach), Oswald (Worms), Biseseldm. im Inf.-Regt. Nr. 117, zu Leut. der Res. dieses Regts. befördert. \* Leib, Leut. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 87 (Eiegen), zum Oberleut. befördert. \* Krönig (Eimburg a. S.), Biseseldm. in der Feldflieger-Abt. 23, zum Leut. der Res. befördert.

Post und Eisenbahn.

Die neuen Postwertzeichen. Zur Durchführung des Reichsgesetzes über die außerordentliche Abgabe von den Post- und Telegraphengebühren wird, wie schon mitgeteilt, die Ausgabe neuer Postwertzeichen erforderlich. Es werden neu eingeführt: Freimarke zu 2 1/2 Pf. (grün), zu 1 1/2 Pf. (rotgelb) und zu 1 Pf. (gelbbraun). Die Gebühr für einen Brief im Orts- und Nachbarortsverkehr kann also entweder durch eine Freimarke im Wert von 1 1/2 Pf. oder durch Verwendung einer Freimarke zu 5 Pf. und einer Freimarke zu 2 1/2 Pf. entrichtet werden. Die Gebühr für einen Brief im sonstigen Verkehr kann mit zwei Freimarken (zu 10 und zu 5 Pf.) oder mit einer 15-Pf.-Marke entrichtet werden. Ferner werden neu ausgegeben Postkarten zu 7 1/2 Pf. (rotgelb), entsprechend der Farbe der Freimarke zu dem gleichen Betrag), Postkarten mit Antwortkarte zum Preis von 15 Pf.

(zweimal 7 1/2 Pf.). Die bisherige 5-Pf.-Postkarte kann mittels Nachkleben einer 2 1/2-Pf.-Marke weiter verwendet werden. Um das Nachkleben der 2 1/2-Pf.-Marke zu erleichtern, werden Freimarkebeständen zu 30 Stück (Verkaufspreis 75 Pf.) ausgegeben. Epäter, wenn die Bestände der jetzigen Briefchen mit Marken zu 5 Pf. und 10 Pf. aufgebraucht sind, gelangen auch Freimarkebeständen mit Marken zu 7 1/2 Pf. und zu 15 Pf. zur Ausgabe. Die Kartenbriefe zu 10 Pf. werden beim Verkauf zur Ergänzung mit einer 5-Pf.-Marke beklebt, so daß auch hier die vorhandenen Bestände aufgebraucht werden können. Es behalten somit alle bisherigen Freimarken ihre Gültigkeit, da sie sämtlich durch Nachkleben der erforderlichen Ergänzungsmarken weiter verwendet werden können. Das gleiche gilt von der 5-Pf.-Postkarte, die durch Nachkleben einer Zusatzmarke zu 2 1/2 Pf. gebührenfrei gemacht werden kann, und ebenso auch von der 2 Pf.-Marke, da bei den Druckfähen die bisherige Gebühr unverändert bleibt. Denselben Verkaufspreis wie bisher behalten ferner die Postanweisungen, da auch sie abgabefrei geblieben sind. Dagegen kostet die Rohrpostkarte in Zukunft 30 Pf., der Rohrpostbrief 35 Pf. Im Telegrammverkehr wird ein Zuschlag von 2 Pf. von jedem Wort, so daß das einzelne Wort 7 Pf. statt bisher 5 Pf. im Fernverkehr, 3 Pf. statt bisher 2 Pf. im Stadtverkehr kostet, von jedem Telegramm ein Zuschlag von mindestens 10 Pf. erhoben. Die neuen Gebührensätze werden nicht am 1. Juli, wie bisher angenommen wurde, sondern voraussichtlich erst am 1. August in Kraft treten. Die Entscheidung darüber erfolgt durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats. Nach sei betont, daß für die Feldpostsendungen, wenn sie Porto- oder Gebührenvergünstigungen genießen, eine Änderung des bisherigen Zustandes nicht eintritt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Offiziersleutnant der Pionier-Regiment 20 Heinrich Schleimer; Sohn des Kadriers Joseph Schleimer in Wiesbaden; der Gefreite Ferdinand R u h m a n n aus Wiesbaden und der Feldpostsekretär W. S a u l, Sohn des Rentners W. Saul in Wiesbaden.

— Die Lieferung von Freieemplaren ist den Zeitungen durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers über Druckpapier vom 20. Juni 1916 sehr beschnitten worden. Nach § 8 der Bekanntmachung ist nämlich die Lieferung von Freie- und Werbeeemplaren von solchen Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften, die ganz oder teilweise auf maschinenglattem, holzhaltigen Druckpapier hergestellt sind, verboten, gleichgültig, ob die Lieferung auf längere oder kürzere Zeit, ob sie durch Verleger oder durch Mittelspersonen erfolgt. Die Lieferung von Freieemplaren an Behörden wird von dieser Bestimmung nicht berührt, ebenso ist die Abgabe von Freieemplaren an Mitarbeiter, Lazarett und Soldatenheim, jedoch nicht mehr als ein Exemplar, und die Abgabe von Belegeemplaren an Inspektoren gestattet.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 565 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 275, der Sächsischen Verlustliste Nr. 203 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 407 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Pflücker-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 117, 118, 168 und 353, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 224, des Feldartillerie-Regiments Nr. 63 und des Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 3.

— Schwinbel. Einer Mitteilung der Geschäftsstelle der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktiengesellschaft gemäß treiben sich zurzeit Frauen in hiesiger Gegend herum, welche unbefugte Gelder für ihre Kriegsversicherung einfließen und Antragsformulare sowie Prospekte der Gesellschaft mit sich führen. Das Publikum wird vor den Schwindlerinnen gewarnt.

— Festgenommen wurde gestern von der Kriminalpolizei ein Spenglerlehrling, der seinem hier wohnenden Meister Geldbeträge unterschlagen und sich solche auch durch Betrug verschafft hatte. Am Tage vorher schon sollte der junge Mann in seiner Behausung festgenommen werden. Als jedoch zu diesem Zweck ein Schuttmann an Ort und Stelle erschien, brante er über das Dach weg durch, von dem er in ein Abortfenster einstieg. Gestern nacht, als er die Luft rein wählte, erschien er plötzlich auf dem Speicher, wo sich ein Kriminalbeamter versteckt hatte und ihn gleich in Empfang nahm.

— Eine Unbekannte. Aus Budenheim wird telephonisch gemeldet, daß dort gestern nachmittag im Rhein eine Leiche weiblichen Geschlechts gefanden worden sei. Die Beschreibung lautet: Alter 20 bis 24 Jahre, Haare schwarzbraun, Gesicht oval, Nase stumpf, Lippen dick, klein rund. Bekleidet ist die Leiche mit einer weißen Bluse, einer schwarzen Trägerschürze, einem schwarzen Oberrock, einem blauen Unterrock, blauer gestrickter geschlossener Unterhose, einem weißen Hemd mit Spitzeneinsatz, gezeichnet J. L., schwarzen langen Strümpfen, schwarzen neuen Knopfstiefeln. Um den Leib trägt die tote einen schwarzen Ledergürtel. Die Polizei erfährt, Personen, die über die Herkunft der Ertrunkenen Auskunft geben können, sich bei ihr zu melden.

— Die Rheingauer Himbeerzige. In den Gemorkungen der Rheingauer Nieder- und Obermain, Eltsille und Erboch sind in den letzten Jahren Himbeerzulturen entstanden, die zu den umfangreichsten Deutschlands gehören. Da mit seltenen Ausnahmen fast jedes Jahr eine reiche Ernte bringt, haben schon verschiedene Weinberge, deren Ertrag nicht im Verhältnis zu den aufgewendeten Mühen steht, den Himbeerzulturen weichen müssen. Die diesjährige Ernte gehört zu den besten der letzten Jahre und ist auch um so lohnender, da würdevollere Ernten fast gar nicht vorhanden sind. Der bedeutendste Teil der reifen Ernte, zu der Lind und Regel in die Kulturen wandert, wird abends zu nahe gelegenen Eisenbahnstationen angeliefert. Alle möglichen Verpodungsgeräte finden Verwendung: Eimer, Krüge, Körben, Leier, Schällein, Mischen usw. Diese werden mit ihrem dinstenden Inhalt mit den Abendstunden nach allen Richtungen geführt. Hauptabnehmer sind die Städte Wiesbaden und Frankfurt a. M. Gegenwärtig ist die Haupterntezeit. Für das Pfund bezahlt man 50 bis 60 Pf., ein leiter recht hoher Preis.



# Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung

## darf bis 1. August ohne Bezugsschein verkauft werden.

Durch große Lagervorräte, sowohl in leichter Sommerkleidung, wie Kleidung zum Durchtragen und ausgesprochener Winterware, kann ich meiner Kundschaft noch gute und beste Qualitäten zu mäßigen Preisen liefern. Ich bitte Einkäufe möglichst bald vornehmen zu wollen. K147

Verkauf nur gegen bar.

# Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

### Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, den 30. Juni.

Vormittags 11 Uhr:

- Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Konzertmeister W. Sadony.
- 1. Choral: „Es ist der Hirt uns kommen her“.
- 2. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.
- 3. Glühwürmchen-Idyll v. P. Lincke.
- 4. Schatz-Walzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Strauß.
- 5. Potpourri aus der Operette „Die lustige Witwe“ von Fr. Lehár.
- 6. Deutscher Reichsadler - Marsch von C. Friedemann.

### Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

- 1. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch von F. v. Blon.
- 2. Konzert-Ouvertüre von Lortzing.
- 3. Verlorenes Glück, Nocturno von R. Ellenberg.
- 4. Charlotte-Walzer aus d. Operette „Gasparone“ von C. Millocker.
- 5. Finale aus d. Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.
- 6. Ouvertüre zu „Die Frau Meisterin“ von F. v. Suppé.
- 7. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini.
- 8. Promenadenmarsch von Jeschke.

Abends 8 1/2 Uhr:

- 1. Ouvertüre zur Oper „König Manfred“ von C. Reinecke.
- 2. Ballettmusik aus der Oper „Die Königin von Saba“ von C. Goldmark.
- 3. Du bist die Ruh, Lied von F. Schubert.
- 4. Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Lehrhuben, Aufzug der Meistersinger und Gruß an Hans Sachs aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner.
- 5. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
- 6. Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Maillart.
- 7. Lütticher Marsch von Joachim Albrecht Prinz von Preußen.

### Amtl. Anzeigen

#### Verbindung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten für die Volkshochschule und Bibliothek (Türen und Möbeln) im neuen Museum II Wiesbaden fallen im Wege der öffentlichen Ausschreibung herab. Die Angebotsunterlagen sind bei der Ausschreibung zu beziehen. Die Angebotsunterlagen sind bei der Ausschreibung zu beziehen. Die Angebotsunterlagen sind bei der Ausschreibung zu beziehen.

Montag, den 3. Juli 1916, vormittags 9 Uhr.

Hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen

Losreihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungenformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 90 Tage. Wiesbaden, den 24. Juni 1916. Städtisches Hochbauamt.

### Standesamt Wiesbaden.

(Standesamt, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr für Erschließungen zur Standesamt, Donnerstags und Samstags.)

#### Sterbefälle.

Juni 20.: Luise Weppler, geb. Bipp, 60 J. — Schlosserlehrling Karl Martin, 15 J. — Katharina Glahner, geb. Wubbach, 40 J. — Sofie Schneider, geb. Christ, 53 J. — 21.: Volladjutant Heinrich Schmidt, 57 J. — Kapellmeister Walter Alban, 53 J. — Beschieferin Maria Steinberger, 26 J. — Adelheid Schönbach, 1 J. — 22.: Eisenbahn-Assistent a. D. Albert Sealforn, 78 J. — Rentner Josef Wolff, 70 J. — Wilhelmine Wiegand, geb. Wiegand, 66 J. — Schneiderin Mara Rajtenholz, 22 J. — Christine Benz, geb. Becht, 39 J. — 23.: Privatier Eduard Berges, 64 J. — 24.: Rentnerin Auguste Koch, geb. Kemper, 72 J. — Anna Fischer, geb. Felten, 51 J. — Fabrikarbeiter Friedrich Dietrich, 41 J. — Minna Baumgardt, geb. Steeg, 29 J. — 25.: Steinbauer Josef Stadfeld, 50 J. — Händler Wilhelm Klein, 57 J. — Schriftsteller Josef Kreber, 55 J. — 26.: Bitturungsunternehmer Josef Dottenbreiter, 67 J.

### Nichtamtliche Anzeigen

#### Neue Zwiebeln

(ohne Schloten) Pfund 40 Pf. Knapp, Ecke Scharnhorst- u. Gobenstraße.

#### Schmierseife.

garantiert aus reiner Kernseife und kostet prima Material 2 Pf. 1.10 M. Saalgaße 26, Hinterh. 1 links.

#### Blondier-Pulver.

Wenn Sie bei Ihren Mädchen hellblondes glänzend reines Haar erzielen wollen, nehmen Sie obiges Pulver in eleg. Glasdosen à 2.75 M. Parfümerie-Handl. W. Sulzbach, Bärenstraße.

Sind Sie nervös müde abgespannt? Eine Einreibung mit Disado

gesetzl. gesch. No. 209623 Franzbranntwein mit Fichten-nadel-Extrakt wird Sie beruhigen kräftigen erfrischen! 1/2 Fl. Mk. 1.75, 1/1 Fl. Mk. 2.75 Taunus-Apotheke Dr. JO MAYER Telephon 106 und 2261.

Alle ins Fach einschlag. Tapezierer-Arbeiten besorgt prompt und billig. Silberbrandt, Westendstraße 8.

**Gebrauchte Pianinos,** wie neu herger., preiswert zu verk. Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchstraße 33.

Kleider-, Küchenchränke, Schreib-, Sofa-, Küchen-, Radii., Waschkom., Betten, Spiegel, Stühle, gut erhalt., billig zu verk. Adlerstraße 53, Part.

Einige 1000 Dicksurzpflanzen hat noch abg. Koch, Schierstein, Str. 54c.

**Beeren** jeder Art, jedes Quantum, kauft Obstweinfabrik B7691 Telephon J. Henrich, Bäderstr. 1914.

**Prillanten, Gold, Silber, Pfandscheine, Zahngelbte, Platin** kauft zum Tagespreis A. Geizhals, Weberg. 14.

**Bruchsilber** altes Gold zum Tagespreis kauft Frau Luffig, Taunusstr. 25.

Gut erhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. mit Preis Vorkaufsschein 102.

Junger Friseurlehrling sucht Stellung. Off. mit Lohnangabe u. N. 145 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht tagsüber oder abends Beschäftigung. Off. u. N. 145 an den Tagbl.-Verlag.

**Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz.** in guter Lage gesucht. Genaue Beschreibung mit Preisangabe unter N. 826 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren am Samstag** Luifenspass silb. Herrenuhr m. Kette. Gegen gute Belohn., da wertvolles Andenken, abzug. Adolfsallee 51, 1.

**Goldene runde Brosche,** schwarzer Achat, mit Goldrand, altes Erbstück, verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Anst. Rautenthaler Straße 7, 2 St.

**Das Mädchen,** welches am Fronleichnamstag Gebetbuch u. Handtasche erhalten hat, wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im „Eisernen Kanzler“ abzugeben.

**Wiesbadener Bestattungs-Institut** Gebr. Neugebauer Dampf-Schreinerrei. Gegr. 1856. Telephon 411. Sargmagazin und Büro Schwalbacherstr. 36. Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

**Deutscher F 512 Werkmeister-Verband** Bezirksverein Wiesbaden.

Samstag, 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal „Hotel Union“ Neugasse 9.

**Gutfäulm. feste, weiße Seife,** nur solange Vorrat Pfund 60 Pf. Philippistraße 33, Part. links.

Bin für einige Zeit aus dem Felde beurlaubt.

**Tierarzt Dr. Marcus** Adelheidstraße 82. Telephon 1474. Sprechzeit 10—12 und 2 1/2—4.

Musikdirektor **Carl Theo Schulz** in Urlaub. Zu sprechen bis 6. Juli Gr. Burgstrasse 14, II.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hoch erfreut an  
Rittmeister Eberhard von Wagenhoff und Frau Irma, geb. von Reichenau.  
3. St. Wiesbaden, den 26. Juni 1916. 712

**Statt Karten.**  
**Gustav Albert**  
Kgl. Schauspieler  
**Julie Albert**  
geb. Ostken  
zeigen ihre Vermählung an.  
Wiesbaden, Emser Strasse 24 III  
Juni 1916.

**Evangelischer Kirchengesang-Verein.**  
Unser langjähriges Mitglied  
**Gräulein Marie Deusing**  
ist mit Tod abgegangen.  
Die Beerdigung findet statt: Samstag nachm. 4 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand. F 337

**Statt Karten.**  
Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Tode meines innig geliebten Gatten sagt herzlichsten Dank  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Minna Popp,**  
geb. Schmidt.  
Wiesbaden, den 29. Juni 1916.

**Einmach-Kessel** Original-Kosmos-Geschirr **WILH. HÖCKER**  
unempfindlich gegen säurehaltige Fruchtsäfte. Grossküchen-Einrichtungen 663  
Schillerplatz 2. Fernsprecher 6424.

Freitag, den 30. Juni, abends 6 Uhr:

# Wiener Komponisten-Abend

vom verstärkten

## Tulpenstiel-Orchester.

Eintritt frei!

Ausgewähltes Programm!



# Walhalla

## Umtausch von Kundenscheinen

Eosern ganz besonders stichhaltige Gründe für eine Abänderung in der Kundenzuteilung vorliegen, können Privathaushaltungen die in ihrem Besitze befindlichen Fleischarten und Butter-Kundenscheine am

**Freitag, den 30. Juni und Samstag, den 1. Juli** im Rathaus, Zimmer 38, von 8<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> und von 3—5 Uhr umtauschen. Dort können auch die seither nicht abgeholtten Karten und Scheine in Empfang genommen und Auskünfte aller Art über den Fleisch- und Butterbezug eingeholt werden.

Wünsche, die ohne besondere Begründung nur dahin gerichtet sind, den früheren Lieferanten zurückzuerhalten, können keinesfalls berücksichtigt werden. F 256

Wiesbaden, den 28. Juni 1916.

Der Magistrat.

## Sammelt Obstkerne!

Die durch den Krieg herbeigeführte Absperrung Deutschlands von der auswärtigen Zufuhr macht sich besonders auf dem Gebiete der Öle und Fette in immer steigendem Maße fühlbar. Der Kriegsaussschuß für Öle und Fette in Berlin hat deshalb eine umfassende Sammlung der ölhaltigen Obstkerne in die Wege geleitet. Für die Stadt Wiesbaden ist uns die Ausführung übertragen. Wir fordern daher alle Einwohner von Wiesbaden zur Sammlung von Obstkernen für die Öलगewinnung auf. Jeder sammle! Jeder Kern ist wichtig!

Zu sammeln sind nur Kürbiskerne, Kerne von Kirschen (auch Sauerkirschen), Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen, Neincleanden und Aprikosen (nicht Pfirsichkerne). Auch Kerne von gekochtem und gedörtem Obst können verwendet werden. Die einzelnen Kerngattungen dürfen nicht miteinander vermischt werden.

Die gesammelten Kerne bitten wir abzuliefern an die Abteilung VI des Kreisamtes vom Roten Kreuz, Mainzerstraße 19, wofelbst auch Merkblätter über die Kernsammlung zu haben sind.

Auf Verlangen wird gezahlt für das Kilogramm Kürbiskerne 20 Pf., für das Kilogramm aller übrigen Kerne 15 Pf. F 209

Vaterländischer Frauenverein:

Abt. VI des Kreisamtes vom Roten Kreuz.

## Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

e. G. m. b. H.

Büro u. Zentrallager: Göbenstr. 17. Tel. 489, 490 u. 6140.

Die Mitglieder, welche Spargelder bei uns angelegt haben, werden gebeten, die

## Sparkassenbücher

bis spätestens Mittwoch, den 5. Juli ds. Js., auf unserem Büro, Göbenstraße 17, zwecks Eintragung der Zinsen abzuliefern. F 599

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Am Freitag, den 30. Juni 1916, nachm. 3 Uhr, werde ich in Rengasse 22 zwangsweise öffentlich u. meistbietend gegen gleich bare Zahlung ein Orchesterion — noch gut erhalten — versteigern. Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Wiesbaden, den 29. Juni 1916.

Heckes, Gerichtsvollzieher, in Wiesbaden, Rheingauer Straße 6, 2.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

## Voranzeige!

Ab Samstag, den 1. Juli: Gastspiel

der Prinzess

# Riedjeh

im

Vergnügungs-Palast.

Orientalische Tempel-Tänze mit 2 Harems-Damen und zwei lebenden Riesen-Schlangen.

Aufsehenerregende Neuheit!



## Hosenträger.

Kräftige Fell-Hosenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe billigt bei

Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

## Neues Mottenmittel,

1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt 90 Pf., 100 Blatt 4 Mk. Nur Drogerie Backe, Lannstraße 5.

## Gut u. billig

sind meine Einkoch-Gläser

## „Spezial“ und „Monopol“



Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt. 707

Einkoch-Apparate komplett, 9 50 Mk. jetzt noch 9 Mk.

## „Ideal“-Einkochdosen. Nielschmann

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Im Spangenberg'schen Konservatorium für Musik ist eine vom Magistrat der Stadt Wiesbaden dem Institut bewilligte

## Freistelle

für Cello neu zu besetzen. Bewerber, die über einen gewissen Grad technischer Fertigkeiten verfügen und sich beruflich ausbilden wollen, können sich bis einschließlich 10. Juli mündlich oder schriftlich an die Direktion wenden. Ueber die Wahl des Bewerbers entscheidet eine von dem Magistrat ernannte Kommission. 711

## Damen-Hüte! Große Preisermäßigung.

Eleg. garn. u. ungar. Hüte, Federn, Netze, Formen

J. Matter, Bleichstraße 11.

Billigste Tagespreise!!

## Die nahrhafte Fischkost

ein voller Ersatz in fleischlosen Tagen!

Taglich Zuführen! Außerster Tagespreis!



Hochfeine Angelschellfische in allen Größen 1.50—1.60. Angelkablau, ganzer Fisch o. Kopf 1.60, Ausschnitt 1.80. Nordseezungen, Seezungen, Limandes, Steinbutt.

Prima Steinbutte im Ausschnitt Pfd. 3.50 ff. Makrelen Pfd. 1.20, Rheinsalm im Ausschnitt 5.—

Prachtvolle Bodensee-Blaufelchen 2.60

Rheinzander, wie lebend, Pfd. 2.80, lebende Aale Pfd. 2.80

Seeweisslinge (Merlans) vorzügl. Bratfisch, 100 Pf.

Echte Seezungen 3.80, ff. Rotzungen 1.80—2.50

Geß. Aufträge möglichst frühzeitig erbeten.

Billige Fischsorten! Preise verstehen sich ab Laden. Schellfische, klein 85, port. 95, gröss. 125, Ausschn. 160 3/4

Kablau, gz. Fische 120, ohne Kopf 140, im Ausschn. 160 3/4

Hochfeine Bratschollen Pfd. 80 Pf. Fischwürste das Stück 32 Pf.

Für den Abendtisch: Räucherfische, Marinaden, Fischkonserven. Große Auswahl! Billige Preise!

Appels Freya-Tunke Originalglas 60 u. 85 Pf. Riesen-Vollfetheringe außerst preiswert! Stück 40 Pf.

Neue Vollheringe St. 28 Pf.

Fischhaus Johann Wolter Fernspr. 12 Ellenbogengasse 12 Fernspr. 453.

Beachten Sie meine Schaufenster!

## Weißbrot

durch Erlaubnis des Magistrats gegen Marken zu haben bei

Ph. Scheffel Söhne, Webergasse 13.

Frisch vom Fang in Eispackung eingetroffen:

Makrelen hochfeiner, sehr fettreicher Fisch, geeignet z. Backen ohne Fett, Pfd. 80 Pf.

ff. Merlans (Seeweissling) Pfd. 90 Pf.

ff. Dorsch (2—4pfündig) „ 1.20 Mk.

(die Preise verstehen sich nur ab Laden) alle anderen Sorten frischer See- und Flussfische in feinsten Qualität zu billigsten Tagespreisen in

## Frickels Fischhallen

Grabenstrasse 16. Bleichstraße 26. Kirchgasse 7.